



Schlappe für Ueli Maurer: Sicherheitsbericht fällt durch

Der Bundesrat hat den neuen sicherheitspolitischen Bericht gestern diskutiert – aber nicht verabschiedet. Ueli Maurer muss bis in zwei Wochen nachbessern.

Von Beat Rechsteiner

Bern. – Ist Ueli Maurer unbelehrbar? Gestern hat der Wehrminister zum zweiten Mal den neuen sicherheitspolitischen Bericht vorgelegt. Und zum zweiten Mal hat ihn die Landesregierung postwendend zur Überarbeitung an den Absender zurückgeschickt. Offensichtlich ist der Bundesrat noch immer nicht zufrieden mit dem Papier, das eine umfassende Basis für die zukünftige Sicherheitspolitik der Schweiz und die Aufgaben der Armee bringen soll. Einige Punkte müssten noch vertieft geklärt werden, sagte Bundesratssprecher André Simonazzi vor den Medien in Bern. Konkreter allerdings wollte er nicht werden.

Damit überliess Simonazzi das Feld den Einflüsterern aus den einzelnen Departementen, die hinter den Kulissen ein Gezerre um den Bericht veranstalten. In Maurers Umfeld wird betont, man habe im Bundesrat nun einen Konsens gefunden, der Verteidigungsminister sei keineswegs ein zweites Mal aufgelaufen. «Es geht noch um Details», sagt einer seiner Mitarbeiter. «Der Bundesrat hat nur verlangt, dass dem Bericht eine Zu-

sammenfassung beigelegt und eine Vergleichstabelle zum letzten Bericht aus dem Jahr 2000 erstellt wird.» Entsprechend kurz sei die Überarbeitungsfrist von 14 Tagen.

Nur Leuenberger schwieg

In Micheline Calmy-Reys Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) werden solche Aussagen als «lächerlich» abgetan. «Von wegen Kleinigkeiten», entfährt es einem mit dem Dossier vertrauten Diplomaten. «Es ist in der Grundausrichtung ein ideologischer, SVP-treuer Bericht. Maurer weigert sich, die von der Bundesratsmehrheit vorgesehenen Leitlinien aufzunehmen.» Drei Fragen stehen demgemäss im Mittelpunkt: Erstens die zu geringe Gewichtung der Auslandseinsätze, denen Maurer skeptisch gegenübersteht. Zweitens die Klärung der künftigen Struktur der Armee, die beim Personal abspecken und noch mehr Geld einsparen soll. Und drittens eine klare Prioritätenliste bei den Bedrohungsszenarien, die bisher in einer Art Sammelsurium aufgelistet seien.

Die Kritik an Maurer stammt indes nicht allein aus dem EDA, wo der Verteidigungsminister vielen als rotes Tuch gilt – spätestens seit der verlorenen Schlacht um den Anti-Piraten-Einsatz Atalanta. Dem Vernehmen nach wurde Maurers Vorschlag von fünf Departementen zerpfückt, nur Verkehrs-

minister Moritz Leuenberger hat sich offenbar nicht zu dem Thema verlauten lassen. Innenminister Didier Burkhalter und Bundespräsidentin Doris Leuthard sollen Maurer für die mangelhafte Qualität des Berichts gerüffelt haben, Finanzminister Hans-Rudolf Merz habe darauf gepocht, dass Sparmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Sicherheitspolitiker wollen Fakten

Sicherheitspolitiker verschiedener Parteien werden derweil ungeduldig – die einen mit dem Gesamtbundesrat, die anderen nur mit Maurer. «Das ist eine sackschwache Leistung», sagt SVP-Nationalrat Thomas Hurter. «Der Bundesrat ist offenbar nicht in der Lage, endlich über die Zukunft der Armee zu entscheiden.» Parteikollege Ulrich Schlürer bezeichnet die Regierungsmitglieder deshalb gar als «Dienstverweigerer». FDP-Nationalrat Peter Malama kritisiert hingegen Ueli Maurer, der nicht willens sei, von der SVP-Linie abzuweichen: «Geht es so weiter, dann soll der Bundesrat doch einen Staatssekretär mit der Fertigstellung des Berichts beauftragen.»

So weit dürfte es freilich nicht kommen. Maurer wird an der Sitzung vom 14. April eine überarbeitete Fassung vorlegen. Danach folgt eine Anhörung, ehe der Bericht im Juni definitiv verabschiedet wird. Zeitgleich soll dann auch der Entscheid über den Kauf neuer Kampffjets fallen.



Südostschweiz Gesamtausgabe

01.04.2010

Auflage/ Seite 83418 / 19

9050

Ausgaben 0 / J.

7830206

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Bote der Urschweiz	15'136
Sarganserländer	10'263
Südostschweiz Gaster und See	4'964
Südostschweiz Glarus	8'409
Südostschweiz Graubünden	36'139
Werdenberger & Obertoggenburger	9'093